

# Nordhorn 1379–1839

*Eine Chronik der frühen Stadtgeschichte:*

## Um 900:

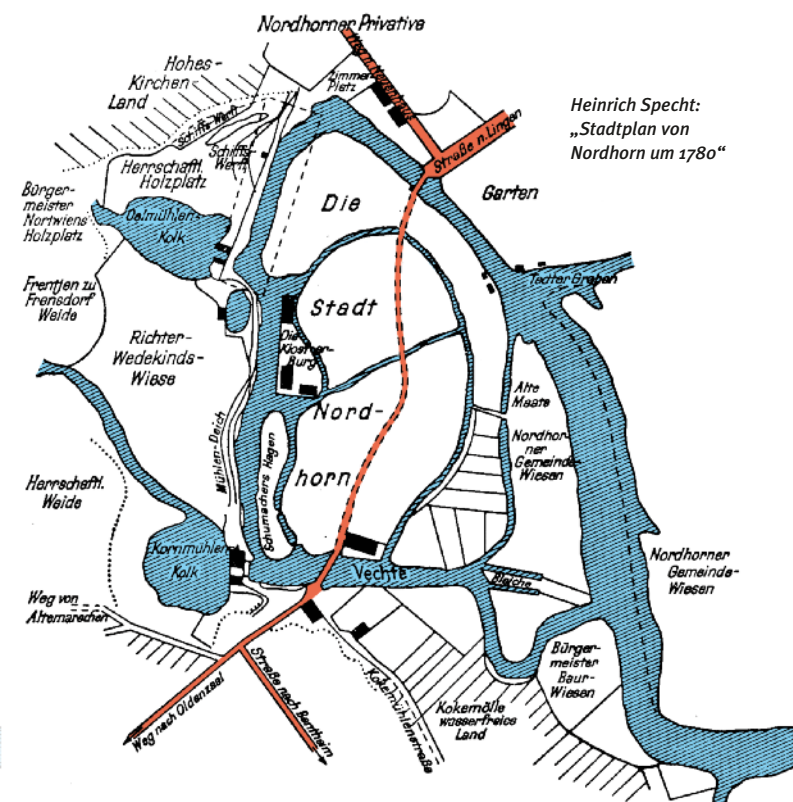
Erstmals wurde die Siedlung „Nordhorn“ in den „Werdener Heberegister“ der Klosterabtei Werden erwähnt. Dort erfasste man die Abgaben, die Kirchengemeinden (damals „Kirchspiele“) wie Nordhorn an den Bischof von Münster zu leisten hatten. Heute ist das im Ruhrgebiet liegende Werden ein Stadtteil von Essen.

## 1319:

Die Grafen von Bentheim erwarben vom Bistum Münster das „Gogericht Nordhorn“ (eine Art „Gerichtsbezirk“), das seit dem frühen Mittelalter bestanden haben dürfte. Ein weiterer Schritt zur Festigung der Landesherrschaft der Grafen zu Bentheim, deren Herrschaft sich seit dem 12. Jahrhundert gegenüber territorialen Gebietsansprüchen der Bischöfe zu Münster und Utrecht behaupten musste.

## 1379:

Im Zuge des weiteren Ausbaus der Landesherrschaft verließ der Bentheimer Graf Bernhard I. dem Ort Nordhorn die Stadtrechte, die in der Grafschaft Bentheim zuvor Schüttorf (1295) und Neuenhaus (1369) erhalten hatten. Im Gegenzug sicherten die Nordhorer die über Nordhorn führenden Handels- und Schifffahrtswege Richtung Niederlande. Denn der Sandstein- und Holzhandel über die Vechte in Richtung Zwolle sowie die Kontrolle über den Fernhandel entlang der „Flämischen Straße“



zwischen Hamburg und Flandern waren wichtige wirtschaftliche Grundlagen der Grafschaft Bentheim und seiner Landesherrn. Zum Kern der Stadt Nordhorn entwickelte sich die durch natürliche Gabelung der Veche entstandene und so von den Wasserläufen der Veche geschützte „Vechteinsel“ zwischen Bentheimer- und Lingener Torbrücke. Die Flussinsel war Schutz und Bedrohung zugleich. Immer wieder überschwemmten die Hochwasser der Veche die Stadt Nordhorn. So in den Jahren 1602, 1611, 1772, 1798, 1808 und 1846.

## 1394:

Gründung und Baubeginn des Klosters Marienwolde in Frenswegen durch den Grafen zu Bentheim. Das Kloster ist das älteste Baudenkmal der Stadt Nordhorn. Ein weiterer Schritt, das in der topographischen Mitte der Grafschaft Bentheim gelegene Nordhorn zu einem zentralen Herrschafts- und Wirtschaftsort zu entwickeln.



Stahlstich „Kloster Frenswegen bei Nordhorn“, nach Zeichnung von L. Rohbock, um 1830



Stahlstich  
„Alte Kirche am  
Markt in Nordhorn“,  
nach Zeichnung von  
L. Rohbock, um 1830

#### → 1396:

In Nordhorn wurde ein Bürgerbuch angelegt. Von nun an wurden alle Einwohner der Stadt mit ihren Bürgerrechten verzeichnet. Insgesamt zählte die Kernstadt Nordhorn (Vechteinsel und Ortsteil „Altendorf“ rund um die „Alte Kirche“) nun 300 Einwohner.

#### → 1416:

Nordhorn erhielt vom Grafen zu Bentheim das Privileg des „Wegegeldes“, später ergänzt durch ein „Brückengeld“. Eine wichtige Einnahme für die an der Handelsroute der „Flämischen Straße“ gelegene kleine Stadt, die zudem Stapelplatz der Vechteschiffahrt Richtung Niederlande war. Mit den Einnahmen zahlte Nordhorn Baumaßnahmen wie den Wegebau, Brücken, Dammbauten, Befestigungs- und Hafenanlagen.

#### → 1435–1445:

Bau einer steinernen Klosterkirche in Frenswegen.

#### → 1445:

Einweihung der „Alten Kirche am Markt“ und des Pfarrfriedhofes an der Kirche durch den Münsteraner Weihbischof Johannes Fabri. Der Bau der ursprünglich katholischen St. Ludgerikirche erfolgte seit dem späten 14. Jahrhundert und bedeutete den Aus- und Umbau einer ursprünglich im 13. Jahrhundert errichteten Vorgängerkirche. Die „Alte Kirche“ ist das zweite große Baudenkmal aus dem Spätmittelalter. Ihr Bau stellte auch eine unmittelbare Beziehung zwischen den Ortsteilen „Vechteinsel“ und „Altendorf“ her.

#### → 1489:

Bau eines Glockenturms an der „Alten Kirche am Markt“. Damit verbunden war die Auflage an die Nordhorer Bürgerschaft zur Bewachung von Turm und Stadt in Kriegs- und Fehdezeiten.

#### → 1544:

Einführung der Reformation nach den Grundsätzen des „Augsburger Bekenntnisses“ in Nordhorn und der Grafschaft Bentheim durch Übertritt des Grafen Arnold I. zur evangelisch-lutherischen Konfession. Insbesondere sollte für die „*abschaffung der vielen bißherigen Mißbräuche, vornemlich der Messwen, Vigilien, anrufung der Heiligen, Processionen und Weyhwasser*“ Sorge getragen werden. In der Folge verbot der Graf im Jahre 1560 dem Kloster Frenswegen neue Novizen aufzunehmen.

#### → 1587/88:

Der Bentheimer Graf Arnold II. führte den Calvinismus in der Grafschaft ein und erließ eine reformierte Kirchenordnung nach den Grundsätzen des „Heidelberger Katechismus“. Die Nordhorer Prediger wurden verpflichtet, „*predigen einzuführen und auß Gottes wort, was darein verfasst, zu beweisen, im gleichen auch mit Gottes wort zu widerlegen die irre meinung von den götzen in der Kirchen, Altaren, abergleubigen Fasten, den verstorbenen heiligen, item von der noth- oder gehetauf der Weiber, von beschweren bei der tauf, von den runden küchlein im nachtmahl deß Herrn, so mit Speißbrodt ist und nit gebrochen kann werden, im gleichen von der leiblich*“

*und mündlicher niessungh deß leibß Christi und von der ubiquitet deßelben und was dieses menschen-erdichteten wercks mehr magh gefunden werden.“*

Ein Großteil der Nordhorer trat zum reformierten Bekenntnis über. Die Kirche am Markt wurde nach calvinistischen Vorstellungen umgestaltet. Dennoch behielt die Stadt Nordhorn eine Art „katholisches Zentrum“, da der Graf zu Bentheim die Burganlage inmitten der Stadt 1578 an das Kloster Frenswegen verkaufte. Dort feierte die Klostersgemeinschaft unter der Duldung des Grafen mit den wenigen der alten Religion anhängenden Bürgern weiterhin den katholischen Gottesdienst.

### ❖ 1568–1648:

Im spanisch-niederländischen Krieg (1568–1598) und im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) litt die Stadt Nordhorn an fortgesetzten Kriegshandlungen, Plünderungen, Besetzungen, Kontributionen und Einquartierungen. Allein in 1586 und 1605 lagerten im Zuge der jahrzehntelangen Kämpfe um die Unabhängigkeit der Niederlande von Spanien zeitweise tausende spanischer Soldaten im Raum Nordhorn, die auf Kosten der Stadt und des Grafen zu Bentheim versorgt werden mussten. Nordhorn wurde zum Aufmarschgebiet, da zu jener Zeit die Stadt Lingen im Besitz der Niederlande war. Während des Dreißigjährigen Kriegs zogen ständig Söldnerscharen der unterschiedlichsten Kriegsherren durch die Grafschaft. Die Stadt musste sich in hohem Maße verschulden, um die Kosten der jeweiligen Besetzungen bestreiten zu können. Die fortgesetzten Schrecken des Krieges ließen Nordhorn verarmen und viele Einwohner in die Niederlande flüchten. Viele kehrten erst nach langen Jahren zurück.

### ❖ 1636/37:

Zum Schrecken des Krieges trat die Seuche der Pest. Der „Schwarze Tod“ ereilte fast 1.000 Menschen und damit einen Großteil der Nordhorer Bevölkerung. Zudem vernichtete ein von Söldnern gelegter Großbrand fast alle Bauten auf der Vechteinsel. Ein weiterer Großbrand zerstörte 1664 etliche der nach 1637 mit Hilfe vieler Spendengelder aus der Grafschaft, den benachbarten Niederlanden und dem Emsland wieder aufgebauten Straßenzüge.

### ❖ 1663:

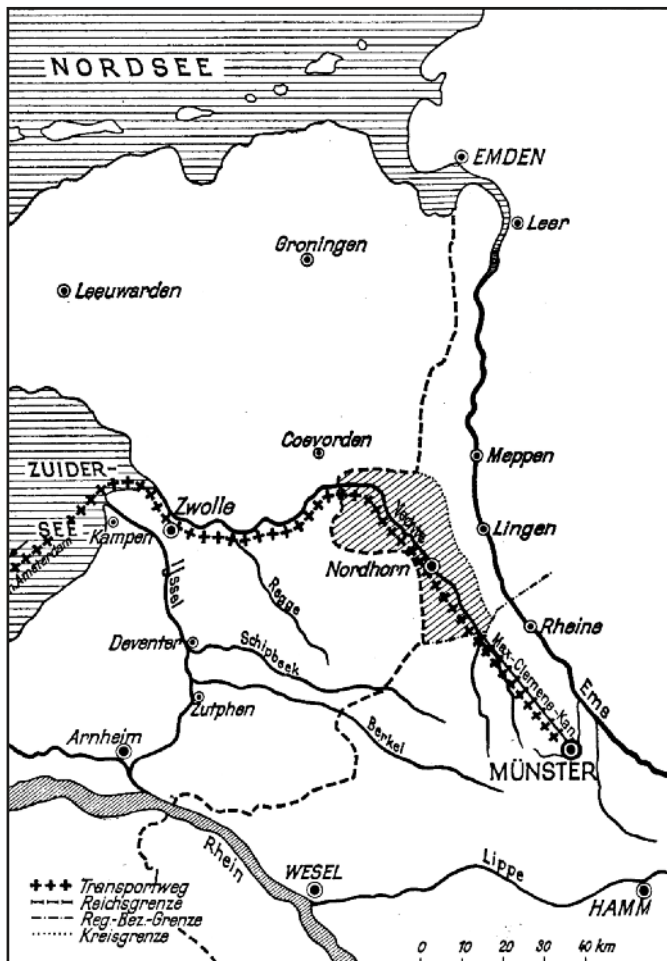
Im Zuge des Wiederaufbaus nach dem dreißigjährigen Krieg erlebte Nordhorn einen Aufschwung von Handwerk und Handel. Der Graf zu Bentheim stellte „Gildebriefe“ aus, die verschiedenste Gewerbe vor außerörtlicher Konkurrenz schützten. 1663 erhielten die Nordhorer Kaufleute und Krämer einen „Gildebrief“. Sie wurden zum wohlhabendsten Berufsstand der Stadt. Der Gildebrief legte fest, dass in Nordhorn außer ihnen niemand Tuche, Leinwand, Wolle und Nahrungsmittel aller Art verkaufen durfte – mit Ausnahme der mehrmals jährlich stattfindenden Jahrmärkte. Die meisten Familien in Nordhorn lebten vom Handwerk. Es gab Hufschmiede, Kupferschmiede, Schuhmacher, Schneider, Korbmacher, Stellmacher, Tischler, Zimmerleute, Schiffsbauer, Bäcker, Schlachter, Bierbrauer (Gastwirte) und Weber. Sie alle waren sogenannte „Ackerbürger“, die zusätzlich Getreide- und Gemüsefelder vor den Toren der Stadt besaßen oder sich als Imker betätigten. Zudem war Nordhorn im Besitz von Weideflächen im Bereich Altendorf für den Viehbestand der Inselbewohner und von Moorflächen im Norden der Stadt, in denen die Nordhorer Torf stachen, der als Brennmaterial Verwendung fand.

### ❖ 1665–1666 und 1672–1674:

Nordhorn war Teil des Aufmarschgebietes der Truppen des Bischofs von Münster in zwei längeren kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Niederlanden. Dabei handelte es sich um politische und religiöse Auseinandersetzungen zwischen dem katholischen Bistum Münster und den protestantisch geprägten Niederlanden um deren jeweiligen Einfluss im späteren deutsch-holländischen Grenzraum.



Kupferstich „Kampf bei Nordhorn 1581“, Verlag Baudartius 1616



Heinrich Specht: „Der alte Transportweg Münster, Nordhorn, Zwolle, Amsterdam um 1730“

Um 1720 erreichte der Warenverkehr über die Vechte ein Ausmaß, das Nordhorn über das gesamte 18. Jahrhundert hinweg zu einer Stadt der Flußschiffer, Schiffsbauer und Fuhrleute werden ließ. Ab Nordhorn war die Vechte schiffbar. Regelmäßig transportierten etwa 80 Schiffe Bauholz, Sandstein, Roggen, Bier, Wolle und Leinen über Zwolle in Richtung Amsterdam. Die Rückfracht bestand aus Gemüse, Fisch, Porzellan, Käse, Kaffee, Tee, Tabak und anderen Kolonialwaren. Wirtschaftlicher Hintergrund der aufblühenden Vechteschiffahrt war die Entwicklung der Niederlande zu einem weltweit agierenden Handelsstaat. Seit Beginn des 17. Jahrhunderts galt Amsterdam als größter Hafen Europas und bevorzugter Stapelplatz für den gesamten europäischen Fernhandel in Richtung Indien und Südostasien. So profitierte denn auch die Grenzregion um Nordhorn vom „Goldenen Zeitalter“ der Niederlande im 17. Jahrhundert.

#### 1752:

Die Einwohnerzahl der Stadt Nordhorn stieg auf 1.800 Menschen an. Der zunehmende Wohlstand in der Stadt der Vechteschiffer war abzulesen am Bau des ersten Nordhorer Rathauses in der Hauptstraße. Viele Jahre später – 1912 – wurde das Rathaus durch einen Stadtbrand zerstört. 1913/14 entstand ein neues Rathaus im Stadtteil Altendorf (heute Musikschule der Stadt Nordhorn).

Woher stammten die Einwohner der Stadt Nordhorn? Neben den alteingesessenen Familien verzeichnete das Bürgerbuch im 18. Jahrhundert Zuzüge aus der Grafschaft Bentheim, dem benachbarten Westfalen und aus den Niederlanden. So lernten manch Vechteschiffer bei Aufenthalten in niederländischen Hafenstädten Frauen kennen und lieben, die ihnen als künftige Ehefrauen nach Nordhorn folgten. Dem Stadthistoriker Heinrich Specht kam die Stadt vor *„wie eine moderne Bahnhofshalle, in die viele Menschen aus allen Richtungen der Windrose hereinströmten, dort einige Zeit verweilten und dann wieder hinauselten nach unbekanntem Zielen, von unergründlichen Kräften getrieben.“*

#### 1752:

Aus Geldnot verpfändete das Fürstliche Haus zu Bentheim die Grafschaft bis 1813 an das Kurfürstentum Hannover (ab 1814 das Königreich Hannover). Damit wurde die Stadt Nordhorn nicht mehr aus Bentheim, sondern dem fernen Hannover regiert.

#### 1668:

Auf diesem Hintergrund kam es unter Einfluss des Münsteraner Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen zu einem Konfessionswechsel des Bentheimer Grafen Ernst Wilhelm zum Katholizismus. In der Folge begann das Bistum Münster mit Maßnahmen einer Gegenreformation, die mit vielfältigen Behinderungen der reformierten Religionsausübung und einer offensichtlichen Bevorzugung der Katholiken in der Verwaltung der Grafschaft und ihrer Städte verbunden war. Es kam zu Unruhen, die erst 1701 in einem Ausgleich zwischen Münster und den Niederlanden endeten. Die Freiheit des reformierten Bekenntnisses in der Grafschaft Bentheim wurde wiederhergestellt. Die katholische Erneuerungsbewegung konnte sich nicht durchsetzen.

#### Um 1720:

Seit dem späten 17. Jahrhundert wurde die Vechteschiffahrt zum Haupterwerbszweig der Nordhorer.



Postkarte  
„Hauptstraße im  
Rathaus“, um 1900

### → 1757–1763:

Der „Siebenjährige Krieg“ zwischen Frankreich auf der einen, England und Preußen auf der anderen Seite traf auch Nordhorn. Während der Graf zu Bentheim sich auf die französische Seite stellte, war das Kurfürstentum Hannover mit den Briten und Preußen verbündet. Nordhorn wurde zum Durchzugsgebiet etlicher französischer, hannoverscher und englischer Truppen. Erneut wurden die Stadt und ihre Bürger durch Kriegskontributionen und Besatzungskosten belastet.

### → 1771–1815:

Mit der Ansiedlung erster „Blaufärber“ in an den Binnenvechten gelegenen „Farbhäusern“ verband sich ein erster Aufschwung des Textilhandwerks in Nordhorn. Sie waren Spezialisten für in Blau und Schwarz eingefärbte Leinengewebe, die insbesondere in den Niederlanden und deren Kolonien sehr gefragt waren. Die Nordhorer Kaufleute verschifften die Leinstoffe über die Vechte in Richtung Amsterdam. Der wirtschaftliche Erfolg war allerdings von wachsender Umweltverschmutzung begleitet, da die Blaufärber die als Abfallprodukt entstehende „Farbjauche“ kurzerhand in den Binnenvechten der Vechteinsel entsorgten.

### → 1795:

Auch in den napoleonischen Kriegen zum Ende des 18. Jahrhunderts wurde Nordhorn mehrfach von französischen Truppen besetzt und bis 1813 unter französische Verwaltung gestellt. Bis zu ihrem endgültigen Abzug im Jahre 1813 modernisierte

die französische Herrschaft die Verwaltung und Wirtschaft der Stadt Nordhorn. 1806 wurden alle alten Gilden und Zünfte zugunsten der Gewerbefreiheit aufgelöst. Das Schulwesen wurde erneuert. 1809 stellte man die Kernstadt Nordhorn und die umliegenden ländlichen Gemeinden wie Bakelde, Altendorf, Frensdorf, Frenswegen, Brandlecht, Hestrup und Hesepe unter gemeinsame Verwaltung. Von nun an musste im Rathaus ein Geburts-, Tauf- und Sterberegister geführt werden. Im Ergebnis zählte die Stadt Nordhorn 1.800 Einwohner. Die Verwaltung hatte auf Sauberkeit und Ordnung in den Straßen und die Instandhaltung der Verkehrswege zu achten.

### → 1803–1809:

Das Kloster Frenswegen ging nach der von den Franzosen veranlassten Säkularisierung (Einzug kirchlicher Güter und Aufhebung kirchlichen Rechts) in den Besitz des Grafen zu Bentheim über. Der letzte Chorherr verließ das Kloster im Jahre 1815. Es folgten lange Jahrzehnte des baulichen Verfalls und unterschiedlichster Nutzungen bis das Kloster Frenswegen in den 1970er Jahren einen Umbau und Neubeginn als „Ökumenische Bildungsstätte Kloster Frenswegen“ erlebte.

### → 1806:

Nordhorn wurde zu einer Schmuggelzentrale. Die von Napoleon gegenüber den Briten ausgerufene Kontinental Sperre ließ englische Waren nur noch auf dem Schmuggelweg nach Norddeutschland kommen. Man schmuggelte Kolonialwaren wie Rohrzucker, Tee, Kaffee und indigo-gefärbte Textilien. Die weiten

Moor- und Heideflächen an der nur schwer kontrollierbaren Grenze zu den Niederlanden begünstigten den Schleichhandel. Auch nach Ende der französischen Besatzung blieb der Schmuggelhandel ein Haupterwerbszweig. Angesichts hoher Einfuhrzölle verlegte man sich in Nordhorn nun auf den Schmuggel niederländischer Waren wie Roggengetreide und Branntwein. Im Gegenzug wurden Leinengarne Richtung Niederlande verbracht.

### 1806–1812:

Zunehmender Protest gegen die französische Herrschaft erhob sich, als im Krieg gegen Preußen ab 1807 auch Nordhorner Bürgersöhne zum französischen Heer eingezogen werden sollten. Zunächst heuerte die Stadt junge Männer aus verarmten Grafschafter Familien an, die statt der Nordhorner den Militärdienst leisteten. Im Vorfeld des Russlandfeldzuges von Napoleon wurden allerdings auch Nordhorner selbst zum Dienst in der französischen Armee verpflichtet. Die allermeisten der Eingezogenen dürften den gescheiterten Heereszug Napoleons gen Russland nicht überlebt haben. Von 27.000 Soldaten, die aus den Gebieten des damaligen Königreichs Westphalen (darunter die Grafschaft Bentheim mit Nordhorn) im französischen Heer dienten, kehrten nur 800 zurück.

### 1813:

In der „Völkerschlacht“ bei Leipzig besiegten Truppen einer Koalition aus Preußen, Russland und Österreich das Heer Napoleons. Die hannoverschen Lande und die Niederlande wurden befreit. Am 17. November 1813 zogen russische Koalitionstruppen in Nordhorn ein und beendeten die Zeit der französischen Herrschaft.

### 1814:

Nach einem bereits in 1810 gestellten Bauantrag errichtete die Jüdische Gemeinde auf der Vechteinsel eine Synagoge (spätere Synagogenstraße). Zu jener Zeit zählte die Gemeinde etwa 30 Mitglieder.

### 1815:

Nordhorn zählte 2.500 Einwohner. Nach dem Sieg über Napoleon stellte der Wiener Kongress Nordhorn und die Grafschaft Bentheim unter die Landeshoheit des Königreichs Hannover. Im Jahre 1821 wurde die Grafschaft Bentheim endgültig ein Teil des Königreichs Hannover. Im Ergebnis erhielt Nordhorn im Jahre 1832 eine neue Stadtverfassung. 1866 wurde das Königreich Hannover von Preußen annektiert. Damit wurde auch Nordhorn zu einer preußischen Provinzstadt.

### 1816–1838:

Bereits zum Ende des 18. Jahrhunderts geriet mit der Vechteschiffahrt der wichtigste Wirtschaftszweig Nordhorns in eine lang anhaltende Krise. Diese verschärfte sich seit 1816 und führte letztlich zur völligen Einstellung der Vechteschiffahrt. Hatte man um 1790 noch jährliche Schiffsbewegungen von 1.000 – 1.200 zwischen Nordhorn und Zwolle verzeichnet, waren es 1838 nur noch 300 pro Jahr.

Die Gründe:

1. Der gesamte Flusslauf versandete. Gerade in den Sommermonaten wurde der Fluss für Frachtschiffe zunehmend unpassierbar.
2. Die Niederlande und das Königreich Hannover führten Transitzölle ein mit der Folge erheblich steigender Frachtkosten.
3. Es kam zum Ausbau befestigter Steinstraßen aus Westfalen in Richtung Niederlande, sodass Transporte über Fuhrwerke unter Umgehung der Grafschaft Bentheim zunehmend günstiger wurden.
4. Preußen baute die Ems aus, um den Handel über die Nordseestädte zu stärken. Damit gerieten Nordhorn und die Grafschaft zu einem verkehrstoten Winkel im wirtschaftlichen und geographischen Abseits.



Postkarten „Stadtansichten Nordhorn“ um 1897.  
Zeichnungen nach Fotografien von Franz Niedermiehaus.



Fotografie: Franz Niederniehaus „Burganlage Nordhorn“, um 1897. Links die katholische Schule (1834–1906), rechts das Residenzhaus, genutzt als Kirchengebäude von 1826–1908.

### 1824:

Erwerb der Nordhorer Burg durch die langsam anwachsende katholische Kirchengemeinde der Stadt. Es folgte der Umbau des früheren gräflichen Residenzhauses zu einer Vorläuferkirche der dann in 1911/12 völlig neu erbauten St. Augustinuskirche.

### 1839:

Nordhorn zählte 2.700 Einwohner. Im Pferdestall einer Nordhorer Gaststätte eröffnete der niederländische Textilhändler Willem Stroink eine erste kleine Textilfabrik in Gestalt einer Schnellweberei. 1846 errichtete der ebenfalls aus den Niederlanden stammende Textilhändler Jan van Delden gemeinsam mit Willem Stroink eine erste Färberei, der 1847 die Gründung einer Spinnerei folgte. Zudem betrieben ab 1851/53 die Nordhorer Textilkaufleute Hermann Kistemaker und Anton Povel eine weitere Baumwollspinnerei und -schnellweberei. Damit begann der allmähliche Aufstieg Nordhorns zu einem Zentrum der Textilindustrie.

### Im 20. Jahrhundert

bestimmten dann die „Großen Drei“ Textilfirmen Povel (1872 - 1979), Rawe (1888 – 2001) und NINO (1897 - 1996) die Stadtentwicklung Nordhorns als einer „Textilstadt im Grünen“. Nordhorn wurde zu einer der bedeutendsten westdeutschen Textilstädte. Mit der aufblühenden Textilindustrie stieg die Einwohnerzahl in mehreren Schritten an: Auf 4.000 im Jahre 1900; auf 12.000 in 1912; auf 20.000 in 1930; auf 40.000 in 1965. Im Jahre 2000 verzeichnete die Stadt Nordhorn 52.000 Einwohner.

#### Anmerkungen:

1. Die genannten Einwohnerzahlen gelten für Nordhorn plus der 1921/29 eingemeindeten Stadtteile Altendorf, Bookholt, Bakelde und Frensdorf